

Bedrängte und verfolgte Christen und Menschen in großer Not

Newsletter September 2022

Verantwortlich: Ernst Herbert, Pfarrer i.R. Tel. 09181/254162
Badstraße 17 b, 92318 Neumarkt – eg.herbert@t-online.de



Sri Lanka -

**wie geht es den Christen seit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch
des Landes und dem Anschlag von Islamisten auf Kirchen und
Hotels am Ostersonntag letzten Jahres mit über 250 Toten und fast
500 Verletzten?**

Erstellt nach Informationen vom Missionswerk „Coworkers“
– der neuen Dachmarke von „Hilfe für Brüder“, „Christliche Fachkräfte“ und „Co-Workers international“.

**Das frühere „Ceylon“ hat 22 Millionen Einwohner: 70 % Buddhisten, 13 %
Hindus, 10 % Muslime und 7 % Christen.**

Wie ist es zum wirtschaftlichen Zusammenbruch gekommen?

Sri Lanka hatte es durch den Export von Tee, Kaffee und Kautschuk und nicht zuletzt durch den Tourismus im Vergleich zu anderen Ländern in der Region zu relativem Wohlstand gebracht. Der Tourismus ist in den letzten beiden Jahren fast völlig zusammengebrochen und Missmanagement und die Korruption der Regierung unter dem Regiment der Familie des Rajapaksa-Clans sind die Hauptursachen für die Notlage. Um den Staatsbankrott abzuwenden, ließ die Regierung Millionen der nationalen Währung drucken. Seit Mitte April 2022 war Sri Lanka zahlungsunfähig. Seit Importe ausbleiben, werden Lebensmittel und Medikamente knapp. Strom gibt es nur für wenige Stunden am Tag. Der Mangel ist auf allen Ebenen spürbar: Hochschulprüfungen fallen aus und Zeitungen müssen ihre Ausgaben einstellen, denn es fehlt an Papier und Tinte.

Was tun Christen in dieser Notlage?

Tavish* (Name aus Sicherheitsgründen geändert): „Vor allem versuchen wir, den Armen zu helfen. Wir gehen in den Slums von Haus zu Haus und verteilen Linsen, Reis, Fischkonserven und Öl, denn dort leben viele nur von einer Mahlzeit am Tag. Außerdem verschenken wir Wasser an die Wartenden vor den Tankstellen. Die Leute stehen dort bis zu zwölf Stunden an. Es gab schon Berichte über Todesfälle, weil Menschen zu lange in der Sonne ausharren müssten.“

**Christen sind immer wieder Opfer von gewalttätigen Angriffen und versuchen
dennoch mit Anhängern anderer Religionen über den Glauben an Jesus
Christus zu sprechen.**

Tavish* (Name geändert): „Als ich vor ein paar Wochen über fünf Stunden an einer Tankstelle anstand, unterhielt ich mich mit dem Mann vor mir in der Schlange. Er war Buddhist. Wir kamen ins Gespräch über den Umgang mit Sünde in unseren Religionen, und ich konnte ihm das Evangelium erklären.“ Obwohl es auch vielen Christen am Allernötigsten fehlt sagt Tavish: „Wir Christen leiden mit Hoffnung. Denn wir haben ewigen Frieden. Wir sind trotzdem reich, wenn wir in Armut leben – reich in Christus!“